

# die Fleckenbühler

die Fleckenbühler e.V. ■ Fleckenbühl 6 ■ 35091 Cölbe ■ Telefon 06427 9221-0 ■ www.die-fleckenbuehler.de ■ flz@diefleckenbuehler.de ■ 4. Ausgabe 2025



## Feiern mit Freunden

Winterliches Fleckenbühler Land hinter dem Hof mit Kuhstall, Foto: Nour-Edine Rahmouni

### Gedanken von Ingrid Kaftan zu 41 Jahren Fleckenbühl

**Das Besondere an unserer Fleckenbühler Zeitung ist wohl: Wir schreiben gute Nachrichten.** Gründe dafür haben wir in vielfältiger Weise: Lebensgeschichten der Fleckenbühler bestehen aus Fallen und Aufstehen, kleinen Wundern, heilsamen Zufällen. Das Wunder, wenn sich das Gefängnistor öffnet. Auch im übertragenen Sinn – Drogen verlieren ihre Macht, es ist ein Leben ohne Betäubung, ohne Diebstahl und Gewalt möglich.

Eigentlich ganz normal. Viele Menschen kommen in ihrem Leben ohne Straftaten zurecht, es gelingt ein anständiges Leben in der Gesellschaft. So kommt es mir vor.

Manchmal stelle ich mir vor: Eine große schwarze Wolke schwebt über unserem Hof. Darin sind all die Nöte und ungeklärten Probleme, die unsere neuen Fleckenbühler Menschen mitbringen – Schuldgefühle, Leid, Verfehlungen, falsche

Freunde, Drogen, Gewalt, Betrug und Selbstbetrug... Alles versäumt, vom Weg abgekommen, versagt.

Und dann das Aufwachen. Nüchtern werden und wieder klar sehen. Allmählich erwacht der Verstand, manchmal als Blitzschlag. Wir sind lebendig, werden neugierig auf echtes Leben. Ein Wunder? Was war, was ist, was wird sein?

Rückblick und hoffnungsvolles Vorwärtsschauen sind Themen unserer Jahresfeste Anfang September. Wir laden ein zu einem Fest auf Hof Fleckenbühl: Freunde und Förderer unserer Arbeit, Menschen aus Politik und Wirtschaft, ehemalige Fleckenbühler und Nachbarn. Über 1.000 Einladungskarten sind mit der Post verschickt worden. Am Samstag begrüßten wir mehr als 300 Gäste. Das Programm für Leib und Seele sollte uns den Tag verschönern und Lebensfreude in den schwierigen Zeiten geben. Der Hof ist groß, alle waren willkommen!

Die Ernte ist eingebracht, es geht schon auf Weihnachten zu. Jetzt ist

Zeit für Feste, und wir ziehen Bilanz in unseren Arbeitsbereichen, in der Buchhaltung, in der verzweigten Verwaltung und natürlich auch im persönlichen Leben jedes Einzelnen.

Unsere oft vergeudeten Jahre der Sucht und des ungesunden Lebens konnten ausgeglichen werden durch den nüchternen Neuanfang ohne Drogen und schädliche Handlungen. Neue Ziele haben wir entdeckt, das Abenteuer eines ganz normalen Lebens erfahren.

Jedes Jahr werden wir überrascht durch Begegnungen mit nüchternen Menschen, die eine Zeit des neuen Lernens und Gesundwerdens bei uns erlebt haben. Manchmal sehen wir uns erstaunt und erfreut erst nach Jahren wieder. Wir freuen uns dann über die ganz normalen Familiengeschichten oder überraschende Entwicklungen in neuen Karrieren. Das hätte sich so mancher nicht im Traum vorstellen können.

Und dann schauen wir auf die Stimmung beim Fest: Auf meine Fra-

gen an die Fleckenbühler kamen die Antworten: „*Es war ein Tag der Freundlichkeit. Ein Tag mit viel Arbeit, viele Wege von der Küche zum Buffet, Kaffee und Kuchen, Geschirr und Stühle, Tischdecken und Blumen... wir haben alles mit viel Freundlichkeit miteinander geschafft und selbst Freude und Zufriedenheit gehabt.*“ (Gerhard)

„*In der Viehwirtschaft war es wie immer ein arbeitsreicher Tag mit Sonnenschein – wie wir es uns wünschen. Aber immer ist Zeit für Gespräche mit ehemaligen Fleckenbühlern und mit unseren neuen Leuten. Wichtig ist das leckere Essen, denn wir Fleckenbühler kochen gut und essen viel!*“ (Elias) „*Die Stimmung war wunderbar.*“

Ich war meist in und vor der Festscheune und redete mit Gästen, die mich auch zu meiner Ausstellung mit Bildern aus den letzten 20 Jahren befragten. Und die freudigen Überraschungen über das Treffen mit lieben Menschen nach langer

Zeit waren bewegend. In der Stille des Abends hatten Irene Warnke und ich ein intensives Gespräch, Erinnerungen aus 50 Jahren und Austausch über unsere gemeinsame Zeit in unserer Fleckenbühler Familie.

**Wir hoffen – und planen – noch viele Jahre ein offenes Haus für viele Menschen zu bleiben!**

Ingrid Kaftan

#### Unsere Themen

**HAUS UND HOF Hofkonzert** Seite 2  
**Besuch aus Japan** Seite 2

**PORTRÄT Andrea erzählt** Seite 3

**HAUS UND HOF Andreas ist jetzt Bio-Spitzenkoch** Seite 3

**DRINNEN UND DRAUSSEN Fleckenbühler im Landtag** Seite 4

**HAUS UND HOF Erntedank** Seite 4

**LEIMBACH ... macht Schule** Seite 5

**DRINNEN UND DRAUSSEN Spenden der IKB** Seite 6

**DRINNEN UND DRAUSSEN Extremsport** Seite 7  
**Exkursion nach Frankreich** Seite 7

**LETZTE SEITE Vermischtes, Termine**

**Leider lebt niemand in der Welt, wie sie wünschenswert wäre, sondern in der wirklichen Welt.**

Carl Gustav Jung



## Wir sagen danke

Liebe Freundinnen und Freunde der Fleckenbühler, wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest

und alles Gute für das neue Jahr. Wir danken für die vielfältige Hilfe, die uns zuteilwurde und für die wohlwollende Begleitung. Wir freuen uns sehr, wenn

Sie uns verbunden bleiben. Mit weihnachtlichen Grüßen

Ihre Fleckenbühler

# Fleckenbühler Hofkonzerte

Leicht, virtuos und intensiv –  
ein besonderer Abend mit dem Schumann Quartett

**Schon bevor der erste Ton erklingt, liegt spürbare Spannung in der Luft.**

Die Musiker des Schumann Quartetts werden mit Applaus empfangen, während sie noch ihre Instrumente auspacken, ein Zeichen dafür, wie sehr sich das Publikum in der bis auf den letzten Platz gefüllten Festhalle auf diesen Abend freut. Alle wissen: Hier spielen einige der momentan spannendsten Vertreter der internationalen Kammermusikszene.

Der Konzertabend ist Ludwig van Beethoven gewidmet, einem Komponisten, der mit seiner schöpferischen Kraft bis heute berührt und herausfordert.

Mit dem „Streichquartett F-Dur op. 18 Nr. 1“ eröffnet das Schumann Quartett leichtfüßig und virtuos den Abend. Die Musik wirkt an manchen Stellen wie ein lebendiges Gespräch unter guten Freunden, voller Energie, Wärme und feiner emotionaler Nuancen. Jugendlichkeit und tief empfundene Gefühle verbinden sich hier zu einem frischen, mitreißenden Klang.

Im anschließenden „Streichquartett F-Dur op. 59 Nr. 1“ steigert das Ensemble die Intensität. Ein breiter Klangteppich entfaltet sich, der in Wellen mal kraftvoll, mal sanft den Raum durchströmt. Besonders die gezupften Passagen öffnen neue Klangräume und schenken dem Publikum Momente, die gleichzeitig virtuos, überraschend und berührend sind.

Im letzten Werk des Abends, dem „Streichquartett F-Dur op. 135“, treffen Leichtigkeit und ruhige, nachdenkliche Passagen aufeinander. Kleine humorvolle Einsprengsel bringen die Zuhörer zum Schmunzeln. Die vier Musiker treten in einen intensiven musikalischen Dialog, präzise, vertraut, brillant. Dieser Austausch zeigt eindrucksvoll, weshalb das Schumann Quartett weltweit gefeiert wird.

Als Zugabe erklingt ein Menuett von Joseph Haydn, ein heiterer, eleganter Ausklang, der vielen Zuhörerinnen und Zuhörern ein warmes Leuchten ins Gesicht zaubert.

Für Fleckenbühl war dieser Konzertabend mit dem Schumann Quartett eine besondere Ehre. Und auch die Musiker zeigten sich sichtlich bewegt. In einer kurzen Ansprache nach der Pause betonten sie, wie selten sie ein so aufmerksames und wertschätzendes Publikum erleben. Worte, die in der Festscheune lange nachklangen.

Ein Abend voller Musik, Begegnung und stiller Verbundenheit – ein Konzert, das in Erinnerung bleiben wird.

*Eva Vogler*

*Das Schumann Quartett in unserer Festscheune, Foto: die Fleckenbühler*



## Der Schnee

Der Schnee fällt nicht hinauf  
sondern nimmt seinen Lauf  
hinab und bleibt hier liegen,  
noch nie ist er gestiegen.

Er ist in jeder Weise  
in seinem Wesen leise,  
von Lautheit nicht die kleinste Spur.  
Glichest doch du ihm nur.

Das Ruhen und das Warten  
sind seiner üb'raus zarten  
Eigenheit eigen,  
er lebt im Sichhinunterneigen.

Nie kehrt er dorthin zurück,  
von wo er niederfiel,  
er geht nicht, hat kein Ziel,  
das Stillsein ist sein Glück.

*Robert Walser*

# Internationale Begegnung auf Hof Fleckenbühl

Japanische Delegation erlebt Social Farming hautnah

**Ende September wurde es auf Hof Fleckenbühl international: Eine sechsköpfige Delegation japanischer Professoren, Professorinnen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern besuchte den Hof, um zu erleben, wie Landwirtschaft und Suchthilfe zu einem einzigartigen Konzept zusammenfinden.**

Was zunächst wie ein klassischer Demeter-Hof wirkt, 250 Hektar Land, Milchviehhaltung, Käserei, Brasserie, entpuppt sich als viel mehr: ein Ort, an dem Menschen mit Suchterfahrung durch echte, praktische Arbeit wieder Halt finden. Ob beim Melken, beim Gemüseanbau oder bei der Käseherstellung, überall entstehen nicht nur Lebensmittel, sondern auch Selbstvertrauen, Verantwortung und neue Perspektiven.

Genau diese Verbindung von Therapie und Alltagsarbeit stand im Zentrum des Interesses der japanischen Gäste. Geleitet wurde die Delegation von Professor Yukisato Yoshida von der Chiba Universität, einem der führenden Forscher Japans im Bereich „inklusive Landwirtschaft“.

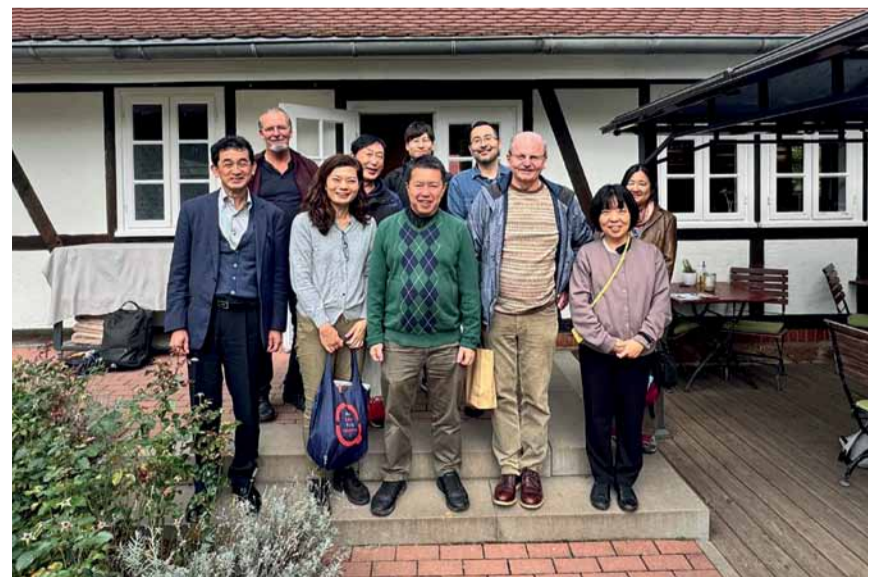
Er beschäftigt sich damit, wie Betriebe so gestaltet werden können, dass auch Menschen mit psychischen Belastungen, Suchterkrankungen oder Einschränkungen verlässlich eingebunden werden können. Seine Forschung zeigt deutliche Parallelen zu unserem Ansatz: Naturverbundene Arbeit wirkt, in Deutschland wie in Japan, stabilisierend, sinnstiftend und heilend. Beim gemeinsamen Rundgang über Hof Fleckenbühl zeigte sich schnell: Die Herausforderungen mögen in beiden Län-

dern unterschiedlich sein, doch die Antworten ähneln sich erstaunlich. „Wir müssen Landwirtschaft sozial denken, nicht nur wirtschaftlich“, sagt der Fleckenbühler Geschäftsführer Hermann Schleicher.

Die Gäste zeigten sich besonders beeindruckt von der Selbstverständlichkeit, mit der Bewohner hier Verantwortung übernehmen, etwa in der Käserei, wo sie gemeinsam Produkte herstellen und gleichzeitig soziale Kompetenzen trainieren.

Beim Mittagessen, natürlich mit Zutaten frisch vom Hof, wurde der Austausch noch persönlicher. Professor Yoshida fasste seine Eindrücke so zusammen: „Hier sieht man, wie Landwirtschaft Menschen wieder in die Gesellschaft zurückführen kann.“

*Die japanische Delegation war beeindruckt und inspiriert von der sozialen Landwirtschaft auf Hof Fleckenbühl*



Zum Abschluss äußerte die Delegation große Wertschätzung für die Begegnung und sprach von einem „inspirierenden und herzlichen Besuch“, der sie in ihrer eigenen Forschung bestärkt.

Was bleibt: Das Gefühl, dass echte Gemeinschaft und nachhaltige Landwirtschaft weltweit Menschen verbinden – über Sprache, Kultur und Kontinente hinweg.

*Hermann Schleicher*

# „Richtig und wichtig“

## Andreas Weg zurück ins Leben

Liebe Leserinnen und Leser, mein Name ist Andrea. Ich bin 59 Jahre alt, komme aus Aachen, habe Abitur und bin gelernte Chemielaborantin. Zehn Jahre lang liebte ich meinen Beruf, bis das Leben sich veränderte und auch ich mich veränderte.

Heute, dank der Fleckenbühler Gemeinschaft, bin ich seit drei Jahren trocken. Ein Satz, den ich unendlich stolz ausspreche.

Viele Jahrzehnte lang führte ich ein sogenanntes „gelungenes Leben“: Ehefrau, Mutter, Hausfrau. Ich hatte mich bewusst für diese Rolle entschieden und mein „kleines Familienunternehmen“ mit viel Liebe geführt. Meine Kinder sind heute erwachsen – und wundervoll. Und doch: Während sie groß wurden, wuchs in mir eine Einsamkeit, die ich selbst nicht verstand. Ich trank – erst wenig, dann mehr. Alkohol wurde zu meinem Mittel gegen Stress, Angst, negative Gefühle, gegen alles, womit ich nicht umgehen konnte.

Als meine Kinder aus dem Haus gingen und mein Mann sich trennte, blieb nur Stille. Ich arbeitete nicht mehr, das große Haus wurde leer – und die Einsamkeit fast tödlich. Ich trank täglich mindestens eine Flasche harten Alkohol. Meine Speiseröhre war verätzt, ich konnte kaum noch schlucken. Mit Nierenversagen kam ich in die Klinik – und trank weiter. Sechs Entgiftungen, zwei Rehas, Tageskliniken, Psychotherapien, Selbsthilfegruppen: Es half, und doch half es nicht genug. Mein Umfeld hoffte, ich verlor die Hoffnung.

**Am 9. Juli 2022 brachte mich meine Tochter nach Flecken-**

**bühl. Dafür bin ich ihr bis heute unendlich dankbar.**

Hier begann etwas Neues. Zuerst im Aufnahmehaus, später in der Brasserie, meinem Arbeitsplatz und Herzstück meines Tages. Ich arbeitete zunächst in der Wäscherei, wurde dort sogar „Wäsche-Chefin“, bevor ich wieder zurück in den Service durfte. Hier habe ich Peter kennen und lieben gelernt. Heute leben wir gemeinsam in einer kleinen Wohnung in Schönstadt, wandern, schwimmen, fahren Fahrrad. Ich puzzle, sticke, lese. Ich bin wieder lebendig.

Durch das „Rationale Selbsthilfetraining“, das in Fleckenbühl angeboten wird, habe ich gelernt, mit Gefühlen umzugehen – nicht gegen sie anzukämpfen. Ich habe wieder Struktur, Aufgaben und Sinn. Ich habe Gemeinschaft um mich. Ich bin nicht mehr einsam.

Besonders stolz bin ich auf meine bestandene Ausbildeignungsprüfung und darauf, Teil eines Teams zu sein, das täglich für Gäste, für die Gemeinschaft und füreinander da ist. Die Weiterentwicklung der Brasserie begeistert mich. Ich möchte daran mitwirken.

Dagmar Feist hat zum Eintritt in die Lebensgemeinschaft, als ich mich nach zwei Jahren in Fleckenbühl entschied, länger zu bleiben, einen Satz ausgesucht, der mich tief berührt hat: **„Was ich für mich und für Fleckenbühl mache, ist richtig und wichtig.“**

Ja, das ist es. Es ist richtig und wichtig. Ich habe eine zweite Chance bekommen. Und ich nutze sie. Dank Fleckenbühl habe ich wieder Freude am Leben.

*Andrea*



Andrea arbeitet mit Freude als Servicekraft in der Fleckenbühler Brasserie, Fotos: Nour-Edine Rahmouni

Mit Peter hat Andrea neues Glück gefunden

## Trauer um Horst

Er war so sanft und freundlich, wir vermissen ihn

**Wir trauern um Horst, unseren lieben Bewohner des Frankfurter Hauses.** Nach langer Krankheit ist er am 22. August 2025 im Alter von 68 Jahren gestorben. Seit März 2015 lebte er im unserem Frankfurter Haus. Vor drei Jahren wurde bei ihm Lungenkrebs diagnostiziert, der mehrmals mit Chemotherapie behandelt wurde. Ihm war wichtig, so selbstständig wie möglich zu bleiben.

Selbst in der Coronazeit ist er allein mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu seinen Behandlungen gefahren, obwohl wir ihm immer wieder angeboten haben, ihn zu fahren. Das hat er erst angenommen, als es nicht mehr anders ging. Wenn sein Gesundheitszustand es irgendwie zuließ, half er in der Küche mit. Horst hat sich nie über sein Schicksal beklagt.



## Besondere Auszeichnung für Andreas

Der Fleckenbühler Chefkoch Andreas Schwarzer wurde in die Vereinigung der BIOSpitzenköche aufgenommen

**Der Chefkoch der Fleckenbühler Brasserie, Andreas Schwarzer, ist in die renommierte Vereinigung der BIOSpitzenköche aufgenommen worden.** Die bundesweite Initiative wurde 2003 im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau gegründet und vereint Spitzenköchinnen und -köche, die für eine hochwertige, ökologische und zukunftsorientierte Küche stehen. Ihr gemeinsames Ziel: Genuss, Nachhaltigkeit und Verantwortung miteinander zu verbinden, für Mensch, Tier und Umwelt.

Für Andreas Schwarzer, der seit vielen Jahren die Küche des Hof Fleckenbühl prägt, ist die Aufnahme eine besondere Auszeichnung. **„Bio bedeutet für mich, Menschen mit ehrlichem Essen neue Mög-**

**lichkeiten zu geben, auf dem Teller und im Leben“**, sagt er.

Seine Arbeit basiert auf handwerklicher Kochkunst, kreativer Resteverwertung und dem konsequenten Einsatz saisonaler, regionaler Zutaten. Ein Ansatz, der im Demeter-Betrieb Fleckenbühl seit Jahren gelebt wird und zu den Grundsätzen der BIOSpitzenköche passt.

Mit seiner Aufnahme erhält Schwarzer nun den offiziellen Titel **Bio-Spitzenkoch**, ein Erfolg, der auch die Arbeit des gesamten Küchenteams würdigt. Die Fleckenbühler Gemeinschaft freut sich über die Anerkennung und gratuliert herzlich.

*Auszug aus der Pressemitteilung der BIOSpitzenköche*



Andreas Schwarzer nimmt voller Stolz die Kochjacke der BIOSpitzenköche entgegen, Foto: Marcus Gloger

**Bio**  
SPITZENKÖCHE  
kochen. genießen. bewahren.

# Ein Tag im Hessischen Landtag

## Fleckenbühler zu Besuch bei den Grünen in Wiesbaden

**Auf Einladung der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen machte sich am 1. Oktober 2025 eine rund 20-köpfige Gruppe der Fleckenbühler auf den Weg nach Wiesbaden, mitten hinein ins politische Herz Hessens.**

Der Besuch im Hessischen Landtag bot nicht nur spannende Einblicke in die Arbeit des Parlaments, sondern auch die Gelegenheit, Politik hautnah zu erleben.

Schon zu Beginn erhielten wir in einer anschaulichen Präsentation einen Überblick darüber, wie Gesetze entstehen, wie Fraktionen zusammenarbeiten und welche Rolle Ausschüsse im politischen Alltag spielen. Theorie wurde schnell zu gelebter Praxis: Von der Besuchertribüne aus durften wir eine laufende Plenarsitzung verfolgen, Debatten, Zwischenrufe, Abstimmungen. Politik, wie man sie sonst nur aus dem Fernsehen kennt, wurde plötzlich ganz real.

Besonderer Höhepunkt war das anschließende Gespräch mit vier Abgeordneten der Grünen, die sich viel Zeit für uns nahmen: **Miriam Dahlke**, Parlamentarische

Geschäftsführerin, **Martina Feldmayer**, Vizepräsidentin des Hessischen Landtags, **Mirjam Glanz**, Sprecherin für Planen, Bauen und Wohnen sowie für Europa, und **Tomas Schneider**, Mitglied der Kreistagsfraktion Marburg-Biedenkopf.

Das Treffen war offen, herzlich und von echtem Interesse geprägt. Die Abgeordneten wollten wissen, wie wir in Fleckenbühl leben und arbeiten und wir durften nachfragen, wie Politik im Alltag funktioniert. Besonders berührend war die Frage aus unserer Runde: *„Was hat Sie persönlich bewegt, in die Politik zu gehen?“* Die ehrlichen und sehr unterschiedlichen Antworten zeigten, dass hinter jedem Mandat auch eine persönliche Geschichte steht.

Der Besuch machte deutlich, wie wichtig direkter Austausch zwischen Bürgern und Politik ist. Wir haben viel gelernt, über Demokratie, über Verantwortung und über die Bedeutung von Begegnung.

Ein Tag, der bleibt und uns daran erinnert, dass Veränderung immer mit Interesse und Dialog beginnt.

*Tobias Frömel*



*Die Fleckenbühler waren beeindruckt von den vielen spannenden Einblicken in den politischen Alltag im Hessischen Landtag, Fotos: David Rempfen*



# Ernte und Dank auf Hof Fleckenbühl

## Ein Rückblick auf das Gartenjahr 2025



*Ein buntes Jahr mit vielen Herausforderungen, aber auch toller Unterstützung und Motivation, Fotos: David Rempfen*

**Das Gartenjahr 2025 im Schul- und Lehrgarten von Hof Fleckenbühl war geprägt von Vielfalt, Herausforderungen, und großer gemeinschaftlicher Unterstützung.**

Dank zahlreicher Saatgutinitiativen der Firmen Sativa Biosaatgut, Bingenheimer Saatgut, Culinaris, Arche Noah und Reinsaat konnte eine beeindruckende Pflanzenvielfalt entstehen. Auch Projekte wie der Ackergarten, die Vielfaltsgärten und der Lernacker bereicherten das

Gartenjahr und brachten neue Impulse auf den Hof.

Ein besonderes Highlight war das Landwirtschaftliche Jahr der Waldorfschule Marburg. Die Schülerinnen und Schüler füllten den Hof mit Lebendigkeit und Neugier – eine Zeit, die für das Gartenteam bereichernd und motivierend war.

Herausforderungen blieben nicht aus: Ein später Frost im Juni zerstörte große Teile der jungen Pflanzen, zwei Drittel mussten neu gesetzt



werden. Mit eigenen Jungpflanzen, Unterstützung aus dem Hofladen und Hilfe aus dem Garten der Jugendhilfe Leimbach konnte der Verlust jedoch aufgefangen werden. Der Sommer entschädigte mit einem außergewöhnlich reichen Obstjahr. Rund 18 Tonnen Äpfel wurden geerntet und zu 12.000 Litern Saft gepresst.

Auch in der Imkerei war es ein intensives Jahr: Mehrere Bienenschwärme konnten erfolgreich eingefangen und neu angesiedelt werden.

Eine geplante Erweiterungsfläche im Lehrgarten erwies sich als ungeeignet für Gemüse, daraus entstand die Idee eines neuen Obstgartens, den die Landwirtschaft unterstützte. Gleichzeitig bekam das Gartenteam mit Patrick und Denny zwei wertvolle neue Kollegen.

Der Kürbisversuchsanbau gelang trotz Frostschäden gut, und viele Sorten fanden ihren Weg in die kreative Küche der Brasserie. Einen feierlichen Abschluss bildete der Erntedankgottesdienst in der Fest-

scheune, bei dem die Gaben aus Garten und Landwirtschaft zusammengetragen und später an Bedürftige verteilt wurden.

Am Ende dieses intensiven Jahres bleibt vor allem ein Gedanke: Der Garten ist mehr als ein Arbeitsort. Er ist ein Raum, in dem Natur und Gemeinschaft zusammenwirken, in dem man mit Geduld, Hingabe und Demut wachsen darf. Hier zeigt sich jeden Tag aufs Neue, wie eng Ernte und Dank miteinander verbunden sind.

*David Rempfen*

# Abitur auf Umwegen

## Ein persönlicher Blick auf Schule in Leimbach

**Am Morgen meiner ersten Abiturprüfung fahre ich mit Ulrike zur Schule, und während ich mich im Bad fertig mache, läuft meine gesamte Schulzeit noch einmal wie ein leiser Film an mir vorbei.**

Es ist nicht selbstverständlich, dass ich heute hier stehe, und vielleicht verstehe ich das erst an diesem Morgen wirklich. Meine Schulzeit begann geordnet. Ich mochte den Unterricht, mochte die Menschen um mich herum, war interessiert und gleichzeitig der Klassenclown, ohne jemals zum ernstesten Problem zu werden. Ein Umzug brachte neue Lehrer und neue Strukturen, mit denen ich zunächst haderte, die ich aber gut bewältigen konnte.

Als ich auf die Oberschule wechselte, überraschte mich, wie reibungslos die Veränderung verlief. Neue Fächer, neue Freundschaften, eine Klassenlehrerin, die mich erstmals

für Geschichte begeisterte – jahrelang lief vieles gut.

Erst in der zehnten Klasse veränderte sich plötzlich alles. Ich geriet in den falschen Freundeskreis. Die Corona-Pandemie nahm Struktur, Kontrolle und Orientierung. Der Drogenkonsum rückte in den Vordergrund, so wie der Wunsch nach Zugehörigkeit. Ich verlor die Linie, die Schule, die Verlässlichkeit und schließlich meinen Platz. Nach einem Diebstahl wurde ich noch vor dem Realschulabschluss verwiesen. Dass man mir den Abschluss dennoch ausstellte, empfinde ich rückblickend als großes Glück.

Der nächste Versuch folgte schnell: das berufliche Gymnasium in Cuxhaven, Fachrichtung Gesundheit und Pflege, genau mein Interesse. Doch der Konsum blieb. Die Straftaten blieben. Und so blieb auch hier das Scheitern nicht aus. Zuhause war irgendwann der Punkt erreicht,

an dem klar war, dass ich dringend eine grundlegende Veränderung brauchte. Diese Veränderung hieß Fleckenbühl – Leimbach.

Als ich dort ankam, fühlte sich alles fremd an. Leimbach ist keine klassische Schule. Es gibt keine Notenflut, kaum Frontalunterricht, keine Belohnungs- oder Bestrafungssysteme. Stattdessen wird auf Menschen geschaut, auf ihre Geschichten, Brüche, Potenziale. Der Unterricht richtet sich nach der Lebenslage, nicht nach einem starren Plan. Mit Barbara und Veronika fand ich Lehrerinnen, die mir Vertrauen schenken, wo vorher Kontrolle herrschte, die Raum gaben, wo vorher Druck war, und die mir das Gefühl gaben, nicht nur Schüler, sondern Mensch zu sein.

Für Leimbach ist das Abitur ein Pilotprojekt, das sich Schritt für Schritt als tragfähig erweist. Natürlich geht es strenger zu, je näher die Prüfungen

rücken, aber es bleibt immer ein Lernen, das sich an uns Jugendlichen orientiert. Manchmal vermische ich das übliche Schulgebaren wie Pausenlärm, Plätze suchen, Klingelzeichen. Doch heute weiß ich: Bildung ist mehr als Struktur. Lernen ist mehr als Disziplin. Entwicklung braucht manchmal Vertrauen, nicht Druck. In Leimbach habe ich dieses Vertrauen bekommen.

Und damit die Möglichkeit, das Abitur nicht nur erneut anzugehen, sondern zum ersten Mal wirklich durchzuziehen.

Wenn ich heute auf dem Weg zur Prüfung bin, spüre ich, dass dieser Ort mehr war als eine Schule. Leimbach war Vorbereitung aufs Leben. Und dafür bin ich von Herzen dankbar.

Nikolai



Nikolai (mit rotem Schal) steht stolz auf der Bühne, um sein Abiturzeugnis entgegenzunehmen

# In Erinnerung an Michael Breuning

## Wir werden ihn nicht vergessen

**Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von Michael Breuning, der plötzlich und unerwartet verstorben ist.**

Sein Weg führte ihn einst zu uns in die Jugendhilfe der Fleckenbühler, um Halt und Unterstützung in seiner Suchtproblematik zu finden. Doch schon bald wurde deutlich: Michael war mehr als ein junger Mensch auf der Suche nach Orientierung – er war ein Mensch mit einem außergewöhnlich weiten Herzen.

Er entschied sich, den Weg der Erziehungsberufung zu gehen und

brachte all das, was ihn ausmachte, in die Arbeit mit unseren Jugendlichen ein: Wärme, Humor, Kreativität und ein tiefes Verständnis für menschliche Brüche.

Für Michael war sein Beruf kein Job, sondern ein Herzensdienst. Sechs Jahre lang prägte er die Jugendhilfe Leimbach – mit Mut, Ideenreichtum und echter Zuwendung zu den Jugendlichen, die ihm anvertraut waren.

Später ging er beruflich neue Wege, getragen von derselben Leidenschaft, mit der er auch bei uns ge-

wirkt hatte. Wer mit ihm gearbeitet hat, weiß: Michael nahm Menschen ernst. Er sah sie – oft auch dann, wenn sie sich selbst gerade nicht sehen konnten.

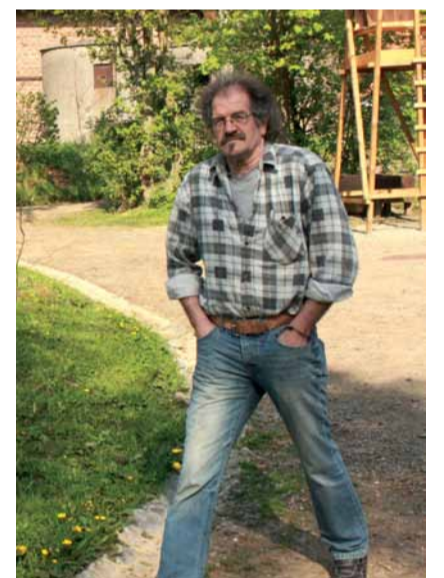
Da Michael in einem Friedwald beigesetzt wurde, konnten die für Grabschmuck vorgesehenen Mittel in voller Höhe an die Jugendhilfe Leimbach fließen – ein stilles, aber tief bewegendes Zeichen dafür, dass Michael weiterhin mit uns verbunden bleibt.

Unser herzlicher Dank gilt seiner Familie für die großzügige Spende.

Michael hinterlässt Spuren: in Gesprächen, in Erinnerungen, in vielen kleinen Momenten, in denen er andere gestärkt und ihnen Mut gemacht hat.

Er bleibt uns im Herzen als ein Mensch, der Wärme schenkte, wo Kälte war, und der andere zum Lächeln brachte, selbst an schweren Tagen.

Ulrike Strack  
Text und Foto



# Innovative Bildungsarbeit für Jugendliche

## Leimbacher Schulkonzept für Jugendliche mit komplexen Problemlagen auf dem FDR+Sucht+Kongress vorgestellt

**Mannheim, 13. und 14. Mai 2025.**

Beim diesjährigen FDR (Fachverband Drogen und Suchthilfe) +Sucht+Kongress, einem der wichtigsten bundesweiten Fachtreffen zur Jugend- und Suchtarbeit, stellte **Barbara Scheffer**, Gründerin und Lehrerin der Schule der Jugendhilfe Leimbach der Fleckenbühler, ihr innovatives Schulkonzept vor. Unter dem Titel „Hochpotent und mittendrin, Lebens- und Konsumkompetenz in Zeiten von neuen Drogen und vielfältigen Abhängigkeiten“ zeigte sie einen praxisnahen Ansatz für Jugendliche, die in klassischen Schulsystemen keinen Platz mehr fanden.

Barbara Scheffer arbeitet seit vielen Jahren mit jungen Menschen, deren Lebensläufe von Abbrüchen, Krisen, Gewalt und häufig auch Sucht geprägt sind. Für diese besonders belasteten Jugendlichen hat sie ein schulisches Modell entwickelt, das nicht primär auf Leistung, sondern auf Stabilisierung, Beziehung und individuelle Entwicklung setzt. Unterricht findet in Kleingruppen von drei bis sechs Jugendlichen statt und bereitet gezielt auf externe Schulabschlüsse vor.

Ein zentraler Baustein ist das Tagebuchschreiben im Rahmen des Projekts Change Writers e.V. Durch das regelmäßige Reflektieren von

Gedanken und Gefühlen gewinnen die Jugendlichen mehr Selbstwahrnehmung, emotionale Stabilität und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten. Schon jetzt zeigt sich: Das Schreiben stärkt die Bindung zwischen Lehrkräften und Jugendlichen, verbessert die Emotionsregulation und wirkt sich positiv auf Lernmotivation und schulische Leistungen aus.

Auf dem Kongress in Mannheim präsentierte Barbara Scheffer, wie dieser Ansatz die Lebens- und Konsumkompetenz junger Menschen stärken kann, ein Beitrag, der auf großes Interesse bei Fachleuten stieß. Ihr Vortrag unterstrich, wie

kreative Methoden helfen können, tief verankerte Problemlagen zu bearbeiten und Jugendlichen eine reale Chance auf ein selbstbestimmtes, drogenfreies Leben zu eröffnen.

Das Engagement von Frau Scheffer und ihrem Team zeigt eindrucksvoll, wie pädagogische Innovation in der Jugendhilfe wirken kann: beziehungsorientiert, wirksam und nah an der Lebenswelt der Jugendlichen.

Ulrike Strack

Barbara Scheffer –  
eine Pädagogin mit Leib und Seele



# Mittwochs im Bäckerei-Café

## Ein Ort, der verbindet

**Wenn sich mittwochs am späten Vormittag im Fleckenbühler Bäckerei-Café in Niederrad fünf Damen an ihrem gewohnten Tisch treffen, liegt eine besondere Wärme in der Luft. Gisela, Christine, Hannelore, Stefanie und Gabi – eine bunte Runde, die seit Jahren zusammen lacht, erzählt und das Leben teilt.**

Was sie verbindet, ist weit mehr als der gemeinsame Kaffee nach dem Sport. „Wir sind hier ein bisschen wie Familie“, sagt eine der Damen mit einem Lächeln. „Man kennt sich, man versteht sich und man fühlt sich einfach wohl.“

Seit der Eröffnung des Cafés im Jahr 2003 sind viele von ihnen dabei. Sie haben die Entwicklung des Hauses miterlebt, Veränderungen in Nie-

derrad beobachtet und sich ihren festen Platz in diesem kleinen Paradies bewahrt. „So, wie es ist, soll es bleiben“, betont eine von ihnen. „Niederrad hat sich so sehr verändert, aber das Café hier, das ist unser Rückzugsort. Ein Stück Heimat mitten im Trubel.“

Das Bäckerei-Café ist für die Damen längst mehr als ein Treffpunkt. Es ist ein Ort, an dem man sich gesehen fühlt, an dem Gespräche leichtfallen und das Leben geteilt wird und dies mit all seinen Höhen und Tiefen. Eine der Frauen erzählt, sichtlich bewegt, dass ihr die Gemeinschaft hier durch schwierige Zeiten geholfen habe. „Ich war gesundheitlich angeschlagen. Aber hier zu sitzen, mit den anderen zu reden, das hat mir unheimlich Kraft gegeben.“

Die Atmosphäre im Café sei etwas Besonderes, da sind sich alle einig. Ein Grund dafür: Jutta. „Jutta macht den Unterschied“, sagt Stefanie. „Ihre herzliche Art, ihr offenes Ohr für jeden, das ist das, was diesen Ort ausmacht.“

So wird am Mittwochvormittag nicht nur Kaffee getrunken, sondern gelebt, gelacht, getröstet und zugehört. Über Gott und die Welt wird gesprochen, über die Nachrichten, über das Leben in Niederrad, über das Älterwerden und das, was wirklich zählt.

Auch der Gedanke, Fleckenbühl und die dahinterstehende Gemeinschaft zu unterstützen, bewegt die Runde. Sie fühlen sich der Idee des Miteinanders verbunden. „Jeder, der hier ein- und ausgeht, wird



Juttas Fanclub in vertrauter Runde, Foto: Lucas

als Mensch geschätzt – das ist das Schöne“, sagt Gisela.

Und so bleibt das Bäckerei-Café, gerade in einer sich ständig wandelnden Stadt, ein Ort der Be-

ständigkeit. Ein Ort, an dem man ankommt, durchatmet und sich einfach zuhause fühlt – Woche für Woche, Mittwoch für Mittwoch.

Lucas

# Spendenübergabe im Bio-Bistro

## Spendenaktion der IKB Deutsche Industriebank unterstützt die Fleckenbühler

**Bei strahlendem Sonnenschein überreichten Vertreterinnen und Vertreter der IKB-Bank im Fleckenbühler Bio-Bistro in Frankfurt-Sachsenhausen gleich zwei Spendenschecks an die Fleckenbühler.**

Tania Rebell und Ludwig Seidl nahmen die Zuwendung dankbar entgegen.

Die Spende entstand aus einer gemeinschaftlichen Initiative der IKB-Belegschaft: Mitarbeiter verzichteten freiwillig auf die Cent-Beträge ihrer monatlichen Entgeltabrechnung, eine stetige, aber wirkungsvolle Unterstützung. Der Vorstand der IKB-Bank stockte diesen Betrag zusätzlich auf, sodass eine beachtliche Summe zusammenkam.

Die Fleckenbühler bedanken sich herzlich für diese Aktion, die zeigt, wie kleine, regelmäßige Beiträge in der Gemeinschaft Großes bewirken können und die vielleicht auch andere Unternehmen zum Mitmachen inspiriert.

*Eva Vogler*

v.l.n.r.:  
IKB-Filialleiter Steffen Volk,  
Tania Rebell,  
Ludwig Seidl,  
IKB-Mitarbeiterin  
Andrea Ehringhausen,  
IKB-Betriebsratsvorsitzender  
Dr. Jan Wisser,  
Foto: Eva Vogler



# Herbst bei den Fleckenbühlern

## Gemeinschaft, Wärme und duftende Kürbissuppe

**Wenn die Tage kürzer werden und sich der Hof in goldenes Licht taucht, dann ist es Zeit, den Herbst zu feiern und das haben wir getan!**

Sowohl im Haus Frankfurt als auch auf dem Hof Fleckenbühl wurde die bunte Jahreszeit auf eigene Weise begrüßt. In Frankfurt lud der Herbstnachmittag **Rund um den Kürbis** zum Mitmachen und Genießen ein: Es wurde geschnitzt, gelacht und natürlich gemeinsam gegessen, mit dampfender Kürbissuppe und vielen guten Gesprächen.

Auch auf dem Hof in Schönstadt war die Stimmung herbstlich herzlich.

Beim traditionellen **Herbstgeist** wurden Rüben geschnitzt, Punsch getrunken und im Hofladen allerlei Leckereien angeboten. Das Feuer prasselte, Kinder lachten, und über allem lag der Duft von Gewürzen.

Die geschnitzten Rübengeister ergeben eine schaurig-schöne Atmosphäre auf dem Herbstgeist, Foto: Nour-Edine Rahmouni



# Grenzerfahrungen und Gemeinschaftsgeist

## Fleckenbühler beim MegaMarsch und Frankfurt Marathon

**MegaMarsch: 100 Kilometer Begegnung mit den eigenen Grenzen**

**100 Kilometer in 24 Stunden.**

Eine Zahl, die man erst wirklich begreift, wenn man sie geht. Schritt für Schritt. Stunde um Stunde.

Gemeinsam mit Ferdinand stand ich am Start des MegaMarsches – einem der härtesten Langstreckenmärsche Deutschlands. Die Strecke führte uns durch Wälder, über Felder, durch die Nacht ... und mitten hinein in unsere eigenen Zweifel.

Nach ungefähr 45 Kilometern machte sich die Realität gnadenlos bemerkbar: brennende Füße, aufplatzende Blasen, schwere Beine. Die Temperaturen fielen, Dunkelheit legte sich über die Strecke und mit ihr kam die Müdigkeit. Doch mit jedem Kilometer wuchs in mir der Wille, so weit wie möglich zu kommen.

Ferdinand erreichte die 62-Kilometer-Marke – vollkommen erschöpft, aber zu Recht stolz.

Ich kämpfte mich weiter, bis Kilometer 73.

Kein Zielband, keine große Bühne – aber ein Ziel.

**Was bleibt?**

Die Erkenntnis, was solche Herausforderungen in uns auslösen: wie viel in uns steckt, wenn wir dranbleiben. Und dass man bei Fleckenbühl nie alleine geht.

**Frankfurt Marathon: 42,195 Kilometer im Puls einer ganzen Stadt**

Nur zwei Wochen später standen wir wieder an einem Start – diesmal nicht am Waldrand, sondern mitten in der Großstadt.

Der Frankfurt Marathon, mit über 17.000 Läuferinnen und Läufern, ist ein Ereignis voller Energie: Musik an jeder Ecke, jubelnde Menschen, Schulter an Schulter mit hunderten Menschen, die dasselbe Ziel haben.

Für Ferdinand und mich war es emotional, laut, motivierend – und ein bisschen verrückt.

Ein Marathon ist weniger ein Kampf der Beine als ein Kampf im Kopf.

Die ersten Kilometer liefen fast wie von selbst, getragen von der Menge und dem Rhythmus der Stadt. Doch nach Kilometer 30 beginnt jeder Marathon neu: Die Beine werden schwer, der Atem kürzer – und trotzdem geht es weiter.

Ich erreichte das Ziel nach 4:04 Stunden – ein Ergebnis, auf das ich sehr stolz bin.

Ferdinand folgte unter fünf Stunden, glücklich, erschöpft und mit Tränen in den Augen.

Und entlang der Strecke? Menschen, die klatschen, motivieren, Namen rufen.

Momente, die tragen. Momente, die bleiben.

**Was bleibt**

Ob 73 Kilometer durch die Nacht oder 42 Kilometer durch eine ganze Stadt – beide Erlebnisse haben mir gezeigt, was wir Fleckenbühler immer wieder erfahren:

Wenn wir uns etwas zutrauen und einander unterstützen, können wir über Grenzen wachsen, die wir früher für unüberwindbar hielten.

Für Ferdinand und mich waren diese Läufe mehr als Sport.

Sie waren Beweise dafür, wie weit man kommen kann – Schritt für Schritt, im Vertrauen, im Team und im Leben.



Lucas und Ferdinand starten in den 100km MegaMarsch, Fotos: Lucas



Alexander, Gerhard, Lucas, Jan und Ferdinand vor dem Frankfurt Marathon, Foto: Mainova

## Fünf Fleckenbühler entdecken Metz

Eine erlebnispädagogische Maßnahme, wie er im Fleckenbühler Sinn ist

**Zehn Tage lang haben fünf Fleckenbühler die Chance genutzt, den Alltag hinter sich zu lassen und gemeinsam eine Reise nach Metz zu unternehmen, eine Stadt, die viele kaum kennen, die aber jeden überrascht, der sie betritt.**

Metz, im Herzen der lothringischen Moselregion gelegen, zeigt sich als eine jener Städte, die, ohne großes Aufsehen zu machen, mit viel Charme, Geschichte und Wärme in Erinnerung bleiben.

Untergebracht in einer kleinen Unterkunft am Rande der Altstadt, begann die Gruppe jeden Morgen mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach ging es los, zu Fuß durch die engen Gassen, vorbei an den Sandsteinfassaden, hinein in Plätze, die nach Frankreich, Geschichte und einem Hauch von Süden duften. Besonders die riesige Kathedrale Saint-Étienne, deren Fenster am Nachmittag in goldenes Licht getaucht sind, hinterließ einen bleibenden Eindruck.

Doch nicht nur die kulturellen Orte machten die Reise aus: Metz lebt von seiner entspannten Atmosphäre, kleinen Cafés, dem Blick

auf die Mosel und dem Gefühl, dass alles ein wenig langsamer und freundlicher geht.

Die Gruppe verstand es, den Urlaub wirklich gemeinsam zu gestalten: Einkaufen, zusammen kochen, neue Gerichte ausprobieren, abends auf dem Balkon sitzen, reden, lachen, einfache Momente, die oft die wertvollsten sind. Und auch Ausflüge gehörten dazu. Ein Höhepunkt war der Tagestrip nach Luxemburg, nur wenige Zugminuten entfernt. Die Mischung aus moderner Skyline und mittelalterlicher Festungsstadt beeindruckte alle.

Doch was diese Reise besonders machte, war nicht nur das Ziel, sondern die Art, wie sie erlebt wurde. Zehn Tage in Gemeinschaft bedeuten Nähe, Rücksichtnahme, Humor und vielleicht auch den Mut, sich auf Neues einzulassen. Am Ende kehrten alle mit dem gleichen Gefühl zurück: Dass Metz eine Stadt ist, die man unterschätzt, bis man sie selbst erlebt hat und dass gemeinsame Reisen verbinden, öffnen und stärken.

So bleibt von dieser Reise nicht nur die Erinnerung an eine schöne französische Stadt, sondern vor allem

an gemeinsame Wege, gemeinsam getragene Taschen, gemeinsam gekochte Mahlzeiten, geteilte Erlebnisse.

Eine erlebnispädagogische Maßnahme, wie er im Fleckenbühler Sinn ist: nährend, verbindend und ein kleines Stück Freiheit.

Lucas



Tagesaufflug nach Luxembourg



Metz Altstadt, Fotos: Lucas



# Vermischtes

von September bis November 2025



## Ein Typ, der bleibt – auch wenn er geht

Ende September haben wir Bernhard Fielenbach feierlich aus der Jugendhilfe Leimbach verabschiedet – mit dankbarem Blick auf viele gemeinsame Jahre.

Bernhard hat unsere Gemeinschaft geprägt: mit Erfahrung, Humor, Klarheit und seinem unverwechselbaren Wesen.

Wir wünschen ihm für die nächsten Schritte alles Gute, Gesundheit und viele erfüllende Momente.

Danke, Bernhard, für all das, was du eingebracht hast. Ein Teil der Leimbach-Familie wirst du immer bleiben.

## Pilzseminar auf Hof Fleckenbühl – lernen, sammeln, genießen!

Drei Tage lang drehte sich bei uns alles um die faszinierende Welt der Pilze.

Unter der Leitung von Dieter Eser, unserem Pilzsachverständigen, waren 16 Teilnehmende mit Körbchen, Bestimmungsbuch und viel Entde-

ckerlust in Wald und Wiese unterwegs. Zum Schluss waren sich alle einig: Drei wunderschöne, lehrreiche Tage – mit viel Genuss, neuen Erkenntnissen und einer guten Portion Gemeinschaftsgefühl. Ein herzliches Danke an Dieter und alle, die dabei waren!



## Vereinsklausur

Vom 19. bis 21. September trafen sich die Mitglieder des Fleckenbühler Vereins auf Hof Fleckenbühl.

Im Mittelpunkt standen wichtige Themen wie Lernakademie, Gemeinschaft und unsere Betriebe, aber es gab auch Raum für Austausch, Zuhören, Miteinander.

Und wie immer bei uns: Lachen, Freude und gute Gespräche gehörten selbstverständlich dazu.

## Jugendhilfe Leimbach auf Arte

Am 6. Oktober war es endlich soweit: Die Dokumentation „Endlich clean! Neustart ins Leben“ über unsere Jugendhilfe wurde auf arte ausgestrahlt.

Wir danken Vita Spies und Simone

Jung für den eindrucksvollen Film, der nach intensiven Drehtagen in Leimbach entstanden ist.

Für alle, die den Beitrag verpasst haben: Die Dokumentation ist weiterhin in der arte-Mediathek verfügbar.

## Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne

Das Fleckenbühler Kinderhaus in Ginseldorf veranstaltete am 6. November den alljährlichen Laternenumzug mit allen Kindern und deren Eltern. Die selbstgebastelten Laternen leuchteten beim Umzug mit den stolzen Gesichtern der Kinder um die Wette.



## Nüchterne Geburtstage September bis November 2025

- 56 Jahre** Ingrid
- 54 Jahre** Ronald
- 28 Jahre** Gunther
- 22 Jahre** Dieter
- 20 Jahre** Franklin
- 11 Jahre** Angy
- 9 Jahre** Tobias
- 6 Jahre** Marcus, Pascal
- 5 Jahre** Daniel, Lukas
- 4 Jahre** Piotr, Sören
- 3 Jahre** Patrick, Quentin
- 2 Jahre** Luca, Robin, Christian, Thomas, Stefan, Raphael, Kayange, Maurice, Marion
- 1 Jahr** Mike, Sebastian, Mika, Karl, David, Lisa, Benjamin, Ajosha, Jeffrey, Marvin, Laurin

## Fleckenbühler Hofkonzerte 2026

Vom kleinen feinen Duo bis zum klangvollen erweiterten Ensemble bieten wir Ihnen Kammermusikabende, die bleibende musikalische Momente versprechen. Seien Sie unser Gast und erleben Sie mit uns die wunderbare Welt der Kammermusik!

Karten hier erhältlich



*Seit fast 40 Jahren kenne ich die Fleckenbühler und begeistere mich für diese Arbeit, die für viele Menschen lebensnotwendig ist und neue Perspektiven eröffnet.*

*Der Kontakt zu den Fleckenbühlern inspiriert mich immer sehr und die klare Haltung beeindruckt mich.*

**Ursula Kiltbau**

Organisation und Verwaltung des Seminars für Waldorfpädagogik seit 2010

## Unsere Kontodaten:

die Fleckenbühler e.V., GLS Gemeinschaftsbank eG  
IBAN **DE87 4306 0967 6003 0367 00** · BIC GENODEM1GLS  
Alle Infos, auch zur Fördermitgliedschaft, finden Sie auf [www.die-fleckenbuehler.de/helfen](http://www.die-fleckenbuehler.de/helfen).

Ihre Spenden oder Förderbeiträge sind steuerlich absetzbar. Sie erhalten von uns unaufgefordert eine Spendenbescheinigung.

Zur Finanzierung unserer gemeinnützigen Arbeit sind wir auf Spenden und Zuwendungen angewiesen. Helfen Sie mit, Lebensperspektiven zu ermöglichen.



# Termine

auf Hof Fleckenbühl und im Haus Frankfurt



**Hof Fleckenbühl**  
Fleckenbühl 6  
35091 Cölbe-Schönstadt

- |                    |           |  |
|--------------------|-----------|--|
| <b>21. Februar</b> | 19 Uhr    | <b>Fleckenbühler Hofkonzert mit dem Notos Quartett</b> |
| <b>22. März</b>    | 11-18 Uhr | <b>Ostermarkt</b>                                      |
| <b>18. April</b>   | 19 Uhr    | <b>Fleckenbühler Hofkonzert mit dem ATOS-Trio</b>      |



**Haus Frankfurt**  
Kelsterbacher Straße 14  
60528 Frankfurt

- |                  |           |                       |
|------------------|-----------|-----------------------|
| <b>26. April</b> | 14-17 Uhr | <b>Frühlingsmarkt</b> |
|------------------|-----------|-----------------------|

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen und zu Änderungen finden Sie auf unserer Internetseite:

[www.die-fleckenbuehler.de/ueber-uns/veranstaltungen-fleckenbuehl](http://www.die-fleckenbuehler.de/ueber-uns/veranstaltungen-fleckenbuehl)



## Wer wir sind

**Die Fleckenbühler sind seit 1984 eine offene, konsequent nüchterne Gemeinschaft, die Menschen in jeder Lebenssituation aufnimmt und ihnen – gestützt auf frühere Suchterfahrungen der Mitglieder – dabei hilft, durch Selbstreflexion, Lernbereitschaft, Ehrlichkeit, Geborgenheit und Arbeit dauerhaft suchtfrei zu leben und in Zukunft ein selbstbestimmtes Leben zu führen.**

Die Gemeinschaft organisiert und verwaltet sich selbst. Wer ein Suchtproblem hat – Alkohol, Drogen, Medikamente – und den Wunsch nüchtern zu leben, kann sofort zu uns kommen. Auf den Hof Fleckenbühl oder in unser Haus in Frankfurt am Main.

Die Türen sind jederzeit – Tag und Nacht – für Hilfesuchende geöffnet. In einem persönlichen Gespräch werden wir gemeinsam klären, ob Fleckenbühl der richtige Platz ist. Eine Anmeldung oder eine Kostenzusage werden nicht benötigt. Die Aufenthaltsdauer ist grundsätzlich unbeschränkt. Man bleibt so lange, wie man es selbst für richtig hält.

**Seit über 30 Jahren sind wir ein starker Partner der Justiz**

## Unser Konto für Geldauflagen:

GLS Gemeinschaftsbank eG  
IBAN **DE33 4306 0967 6003 0367 02** · BIC GENODEM1GLS

## www.geldauflagen.de

Ihr Ansprechpartnerin für Geldauflagen: **Eva Vogler**  
e.vogler@diefleckenbuehler.de, 069 67 73 54-133

## Impressum

**Herausgeber:** die Fleckenbühler e.V., Fleckenbühl 6, 35091 Cölbe  
V.i.S.d.P.: Ronald Meyer  
[www.die-fleckenbuehler.de](http://www.die-fleckenbuehler.de), [flz@diefleckenbuehler.de](mailto:flz@diefleckenbuehler.de)  
Eva Vogler

**Redaktion:** [www.dierotationsdrucker.de](http://www.dierotationsdrucker.de) · Esslingen

**Druck:** Lahn-Werkstätten · Marburg

**Versand:** Willi Barczat

die Fleckenbühler e.V. ist darauf angewiesen, dass Menschen von außen die Arbeit durch Sach- und Geldspenden unterstützen. Spenden sind steuerlich absetzbar.

## Spendenkonto

die Fleckenbühler e.V., IBAN **DE87 4306 0967 6003 0367 00**  
BIC GENODEM1GLS

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Beiträge mit vollem Verfassernamen müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen.

**die Fleckenbühler**  
Perspektiven schaffen – drogenfrei leben



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration